

# Insel Verlag

## Leseprobe



Reiner, Matthias  
**Lob der Engel**

Herausgegeben von Matthias Reiner. Mit Illustrationen von Selda Marlin Soganci

© Insel Verlag  
Insel-Bücherei 2520  
978-3-458-20520-3



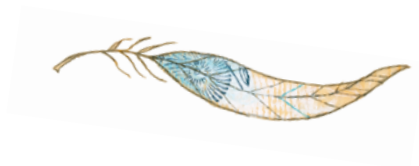


# LOB DER ENGEL

Herausgegeben von Matthias Reiner

Illustriert von Selda Marlin Soganci

Insel Verlag



Insel-Bücherei Nr. 2520

© Insel Verlag Berlin 2018

# LOB DER ENGEL





MASCHA KALÉKO

*An meinen Schutzengel*

Den Namen weiß ich nicht. Doch du bist einer  
Der Engel aus dem himmlischen Quartett,  
Das einstmals, als ich kleiner war und reiner,  
Allnächtlich Wache hielt an meinem Bett.

Wie du auch heißt – seit vielen Jahren schon  
Hältst du die Schwingen über mich gebreitet  
Und hast, der Toren guter Schutzpatron,  
Durch Wasser und durch Feuer mich geleitet.

Du halfst dem Taugenichts, als er zu spät  
Das Einmaleins der Lebensschule lernte.  
Und meine Saat, mit Bangen ausgesät,  
Ging auf und wurde unverhofft zur Ernte.

Seit langem bin ich tief in deiner Schuld.  
Verzeih mir noch die eine – letzte – Bitte:  
Erstrecke deine himmlische Geduld  
Auch auf mein Kind und lenke seine Schritte.



Er ist mein Sohn. Das heißt: er ist gefährdet.  
Sei um ihn tags, behüte seinen Schlaf.  
Und füg es, daß mein liebes schwarzes Schaf  
Sich dann und wann ein wenig weiß gebärdet.

Gib du dem kleinen Träumer das Geleit.  
Hilf ihm vor Gott und vor der Welt bestehen.  
Und bleibt dir dann noch etwa freie Zeit,  
Magst du bei mir auch nach dem Rechten sehen.

THOMAS ROSENLÖCHER

*Rettender Engel*

Er ist der kleinste unter allen Engeln  
Und selbst sein Singen ist nur wie ein Strich.

Doch im Fach Demut hat er eine Fünf.

Fliegt mit den Bienen emsig auf und nieder,  
wenn Glockenläuten streng durch Äste schneit.

Und davon wird sein Kleid kirschblütenweiß.

Und leuchtet vor auf seinem langen Weg  
Durchs Labyrinth der finsternen Systeme,

die sich, von soviel Anmut rettungslos  
verwirrt, entwirrn, und Friede, Friede flüstern.

HILDEGARD VON BINGEN

*Preis euch, heilige Engel*

Preis euch, heilige Engel,  
Hüter der Völker,  
deren Gebilde in eurem Antlitz sich spiegelt,  
Erzengel, euch,  
die ihr die Seelen der Heiligen traget empor,  
euch, Kräfte und Mächte und Fürstentümer,  
Herrschaften, Throne,  
die zum Geheimnis der Fünfszahl  
ihr schließt den heiligen Ring;  
und euch, die Siegel ihr seid der Geheimnisse  
Gottes;  
leuchtende Cherubim, flammende Seraphim,  
Lobpreis sei euch!  
Ihr schauet den Herzschlag des Alten:  
Denn wie von Auge zu Auge  
seht wehen ihr  
aus dem Herzen des Vaters  
die innere Kraft.



ELSE LASKER-SCHÜLER

*Meine Mutter*

War sie der große Engel,  
Der neben mir ging?

Oder liegt meine Mutter begraben  
Unter dem Himmel von Rauch –  
Nie blüht es blau über ihrem Tode.

Wenn meine Augen doch hell schienen  
Und ihr Licht brächten.

Wäre mein Lächeln nicht versunken im Antlitz,  
Ich würde es über ihr Grab hängen.

Aber ich weiß einen Stern,  
Auf dem immer Tag ist;  
Den will ich über ihre Erde tragen.

Ich werde jetzt immer ganz allein sein  
Wie der große Engel,  
Der neben mir ging.



DIETRICH BONHOEFFER

*Von guten Mächten*

Von guten Mächten treu und still umgeben,  
behütet und getröstet wunderbar, –  
so will ich diese Tage mit euch leben  
und mit euch gehen in ein neues Jahr;

noch will das alte unsre Herzen quälen,  
noch drückt uns böser Tage schwere Last,  
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen  
das Heil, für das Du uns geschaffen hast.

Und reichst Du uns den schweren Kelch,  
den bittern,  
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,  
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern  
aus Deiner guten und geliebten Hand.

Doch willst Du uns noch einmal Freude  
schenken  
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,  
dann woll'n wir des Vergangenen gedenken,  
und dann gehört Dir unser Leben ganz.

Laß warm und still die Kerzen heute flammen  
die Du in unsre Dunkelheit gebracht,  
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen!  
Wir wissen es, Dein Licht scheint in der Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,  
so laß uns hören jenen vollen Klang  
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,  
all Deiner Kinder hohen Lobgesang.

Von guten Mächten wunderbar geborgen  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen,  
und ganz gewiß an jedem neuen Tag.





CHARLES SIMIC  
*In der Bibliothek*

*für Octavio*

Es gibt ein Buch, das heißt  
*Die Enzyklopädie der Engel.*  
Fünfzig Jahre lang hat es niemand geöffnet.  
Das weiß ich genau, denn als ich es aufschlug,  
knackte es in den Deckeln, und die Seiten  
fielen auseinander. Dort entdeckte ich,

daß die Engel einst zahlreich waren  
wie die Unterarten der Fliegen.  
In der Dämmerung wimmelte  
der Himmel von ihnen.  
Man mußte mit den Armen rudern,  
um sie abzuhalten.

Jetzt scheint die Sonne  
durch die hohen Fenster.  
Die Bibliothek ist ganz still.  
Engel und Götter lauern  
in dunklen, nie geöffneten Büchern.



Das große Geheimnis steht  
auf irgendeinem Regal, und Miss Jones  
geht dreimal am Tag daran vorbei.

Sie ist so groß, daß sie den Kopf  
immer seitwärts beugt, als lausche sie.  
Die Bücher flüstern.  
Ich höre nichts, sie aber versteht alles.

WOLF BIERMANN

*Das Barlach-Lied*

Die Berliner Mauer war grad eben gebaut. 1963 drehte die DEFA in Potsdam-Babelsberg einen Film nach einer Novelle des DDR-Schriftstellers Franz Fühmann. Darin schildert er eine Episode im Leben Ernst Barlachs in der Nazizeit. Dieser berühmte Bildhauer hatte in den zwanziger Jahren eine Bronzefigur geschaffen in Form eines grob geschnitzten Baumstammes. Es sollte ein Antikriegsdenkmal sein, darstellend einen fliegenden Engel ohne Flügel, zur Erinnerung an die gefallenen Soldaten im Ersten Weltkrieg. Aufgehängt war dieser schwebende Totempfahl im Kirchenschiff des evangelisierten Doms im Städtchen Güstrow, wo Barlach sein Atelier hatte und auch lebte. In einer Nacht-und-Nebel-Aktion raubten die Nazis dieses Stück Buntmetall und schmolzen es ein als Material für die Granatenproduktion im Zweiten Weltkrieg.

Der Barlach-Film war abgedreht, und der Regisseur besuchte mich damals und bat mich um ein Lied für seinen Film. Es war meine allererste Auftragsarbeit. Ich nahm diese Bestellung vom staatlichen Filmkonzern gerne an. Und fragte wie

ein Handwerker: Was haben Sie sich denn so gedacht, wie soll das Lied sein, was soll drin vorkommen? Die Antwort sibyllinisch: Na, Barlach eben.

Ich habe vergessen, wie es kam, dass ich mir den fast fertigen Film nicht im Studio hatte anschauen können. Immerhin galt Wolf Biermann damals ja noch nicht als schwarzes Schaf. Richtig verboten wurde ich erst zwei Jahre später, auf dem berüchtigten 11. Plenum des ZK der SED im November 1965. Ich hatte damals noch kein Foto von Barlachs Engel gesehen, hatte nicht einmal Fühmanns Novelle gelesen. Ich kannte nur die skandalöse Episode: Die bösen Nazis klauen und vernichten ein Werk von einem Bildhauer, der damals geächtet war als »entartet«, ein verzweifelter Künstler. Er ging dann auch bald darauf elend zugrunde in diesem Nazi-Kaff.

Als mein Lied fertig war, lieferte ich den bestellten Text und ein besungenes Tonband dazu. Die Filmleute waren mehr als zufrieden mit dem Barlach-Lied und drehten daraufhin den Anfang des Filmes neu – und zwar so, dass die Kamera, von einem Hubschrauber der NVA aus, das Städtchen Güstrow tief unten in der Mecklenburger Landschaft zeigt. Am Himmel eine dunkle bedroh-